

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

„Nur an Grundrechten und Gewissen orientieren“

Von Manuela Reher

COESFELD. Nur an Grundrechten und am Gewissen orientieren müsse man sich, damit in Zukunft das Zusammenleben von den politischen Errungenschaften geprägt sei. „Ist doch einfach!?", ruft einer aus der Schülergruppe der Klasse 8d der Freiherr-vom-Stein-Realschule dem Publikum im Ratssaal zu. Die zahlreichen Menschen, die sich dort anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus versammelt haben, werden so spontan zum Nachdenken angeregt. Und das ist das Ziel der Veranstaltung, zu der sich Bürgermeisterin Eliza Diekmann-Cloppenburg sehr viel mehr Teilnehmer gewünscht hätte, wie sie sagt. „Eigentlich müsste die ganze Stadt hier sein“, kommentiert sie. Vielleicht seien sich aber auch

alle einig und gemeinsam sprachlos. Wichtig sei aber, eine Nie-wieder-ist-jetzt-Haltung nach außen zu zeigen und „wieder den Weg in Richtung Demokratie“ zu wählen. Die Bevölkerung solle „empört sein“ und aufstehen, dass aktuell darüber in der Mitte der Gesellschaft diskutiert werde, ob alle Menschen auch wirklich gleich sind. Dazu zitiert die Bürgermeisterin die ersten vier Artikel des Grundgesetzes.

Die Schüler erinnern daran, dass sich der 27. Januar 1945, der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, zum 80. Mal jährt, und

dass dieser Tag dafür steht, dass sich alle immer wieder an ein Verbrechen gegen Menschengruppen erinnern, die in ihrer Einzigartigkeit und Würde angegriffen, ausgebeutet, verletzt und brutal ermordet wurden. In einem Kunstprojekt haben die Schüler Bilder zu den Themen Diskriminierung, Selbstbestimmung der Frau und auch Frieden gemalt, die an den Wänden im Rats-

saal präsentiert werden und demnächst auch über mehrere Wochen in der Synagoge zu sehen sind. Auch die Bilder der Schüler sollen zum Nachdenken anregen und kleine Antworten auf die Sprachlosigkeit geben, betont deren Lehrerin Tanja Unewisse. „Es gibt einiges, was wir hier zu verteidigen haben“, sagt sie. In ihrem Fachvortrag geht sie auf die Verfolgung und Deportation

jüdischer Coesfelder nach Riga ein, insbesondere auf das persönliche Schicksal von Wilhelmine Süßkind. Viel zu lange habe es gedauert, bis eine Kultur der Erinnerung geschaffen worden sei. Musiker Bernd Hermann verleiht der Gedenkveranstaltung mit seinen Liedern, bei denen er sich selbst auf der Gitarre begleitet, eine besondere Note. Neben „Sag mir, wo die Blumen sind“, „We shall overcome“ und „Imagine“ widmet er den Schülern ganz spontan ein Lied von Herman van Veen. „Ich hab’ ein zärtliches Gefühl für den, der sich zu träumen traut, für jede Frau, für jeden Mann, für jeden Menschen, wenn er nur vollkommen wehrlos lieben kann“, heißt es darin. Nach der Gedenkveranstaltung sind alle eingeladen, den jüdischen Friedhof zu besuchen.



Schüler der Klasse 8d der Freiherr-vom-Stein-Realschule weisen mit kleinen Texten auf „bedrohliche Ideen in der Gesellschaft“ hin.



In einem Kunstprojekt sind Bilder entstanden, die demnächst auch in der Synagoge zu sehen sind.



Nach 2024 hat die Stadt zum zweiten Mal zu einem Denktage zum Holocaust-Gedenken in den Ratssaal eingeladen.

Foto: Manuela Reher